

Deutschlandradio Berlin

Hörspiel

Ulrike Brinkmann

**SCHIFF IM STURM BERG MOND MEER GANZ UND GAR
SCHWERELOS**

Etel Adnans Reise durch Leben und Länder

Hörstück von Klaudia Ruschkowski

Sprecherin I

Sprecherin II

Sprecherin III

Sprecherin IV

Mädchen

Übersetzer

Produktion und Sendung: 2008

SCHIFF IM STURM BERG MOND MEER GANZ UND GAR SCHWERELOS

O-Ton:

The beginning of a book, a long poem I think it goes this way:

The morning after my death

We will sit in cafés

But I will not be there

I will not be

Etel Adnans Reise durch Leben und Länder

Hörstück von Klaudia Ruschkowski

Komposition: Frangis Ali-Sade

It starts with imagining that life will go on ...

1. Szene:

Sprecherin I:

Ich kann meine den Alltag bestimmenden Erlebnisse von dem, was ich schreibe und male, nicht trennen.

Es gibt eine dialektische Beziehung zwischen Leben und Werk.

You discover who you are by working.

Dass ersteres letzteres beeinflusst, ist offensichtlich, aber Werk wirkt auch auf das Leben ein. Es herrscht Gegenseitigkeit bei dem geheimnisvollen Vorgang, in dem das, was wir Leben, und das, was wir Schöpfung nennen, verschmelzen und einander befruchten.

(Rose S. 108)

When I write I realize what I think.

I like to mix thinking with observing. I like to speak of chairs and tables and people and then running to a philosophical idea, let it in, because this is how our mind functions. I am interested in how the mind functions when you write. I feel that our mind is not narrative directly. Our mind is not linear. It goes back and forth and I like to keep that in writing.

I am in it. There is very little invention in my work. It doesn't mean that it is always biographical. But I am in it.

Übersetzer:

Etel Adnan schreibt wie sie denkt.

Nicht linear und narrativ, sondern so wie auch das Denken funktioniert: freischwebend, von Einem zum Anderen springend.

In ihren Texten ist auch immer sie selbst vorhanden.

Sprecherin I, II, III, IV:

In China zeichnete Rick Barton einmal eine Chrysantheme, als ein kleiner Junge mit seinem Vater vorüberging und sagte ‚Schau mal, schau, der Mann schreibt eine Blume.‘

Like two languages.

Das löste einen neuen Gedanken aus – dass schreiben mit der Hand zeichnen und umgekehrt zeichnen Handschrift sein kann. Der kleine Junge schlug die Brücke: Es handelt sich um dieselben Dinge.

When I speak french and I speak english I'm stil the same person.

It seems to me that I write what I see and paint what I am.

Mir scheint, dass ich schreibe, was ich sehe, male, was ich bin.

I feel a bit, not much, a bit marginal and I think it's a good thing. You get used to look at things as much as participating in them. In my case I feel it is pretty strong that I am in things but I also having a distance with them and I don't mind, I am used to that.....

Übersetzer:

Sie sieht sich als Randerscheinung in der Kunstwelt.

Sie beobachtet. Aus der Distanz.

Das stört Etel Adnan aber keineswegs.

Sprecherin I:

Ich gehöre zu den Tieren mit einem starkem Lebenswillen, doch die Mächte des Todes, wie riesige Flutwellen, werfen sich gegen mich. Ich gehe von Land zu Land, und jedes Mal wird die Erde unter meinen Füßen zu einem Ozean. Also ziehe ich weiter...

Im Zeichen der Fische geboren, bin ich der indianische Lachs, der einem arabischen Land entstammt.

**C'est fatigant de changer de culture
il y a un prix
c'est à dire ne pas le faire est plus dur que de le faire
parce que j'ai eu plusieurs cultures à la maison
je suis une nomade**

Übersetzer:

Kulturen zu wechseln kann auch anstrengend sein.

Es nicht zu tun, ist jedoch weitaus anstrengender.

2. Szene:

O-Ton: TAMALPAIS

eh bien voilà nous allons ... on va essayer de monter de voir la montagne là-haut, ce n'est pas loin, c'est à peu près 20 minutes 25 minutes.

Simone also goes from one language to the other. She always wanted to study German. (...)

For years I'm going, coming back, turning around the mountain

Sprecherin I:

Seit Jahren gehe ich fort, kehre zurück zum Mount Tamalpais, umründe den Berg, erwache mitten in der Nacht, um sicher zu gehen, dass er noch da ist, betrachte ihn, gehe ihn ab und träume, träume...

getting up in the middle of the night to make sure it is still there, starring ? at it, walking all over it and dreaming, dreaming

I discovered my link with Tamalpais because in Beirut they were interviewing me for television and they asked what is the most important person you ever imagine in your life and I heart myself and so a mountain. They were surprised, I was surprised but I realized ever since that this mountain is at the center of my life.

Übersetzer:

Während eines Interviews wurde Etel Adnan einmal gefragt, wer die wichtigste Begegnung ihres Lebens gewesen sei?

Sie antwortete zu ihrer eigenen Überraschung: ein Berg!

Sprecherin I:

Ich habe zum Berg gesagt: der Ozean saugt die Gezeiten ein und weicht zurück. Ich fliege, bewege mich aber nicht. Du näherst dich, aber verschwindest...

Jahr für Jahr, ob ich die Grand Avenue in San Rafael herabkomme, ob von Monterey oder Carmel herauf oder von Norden und der Küste von Mendocino her, immer taucht Tamalpais als fester Bezugspunkt auf, so wie der Wüstenfahrer eine Oase ansteuert, nicht allein wegen des Wassers, sondern als Inbegriff von Heimat.

I discovered the mountain in a period of my life where I was emotionally very lonely, I rebuilt myself, I was heartbroken when I arrived and I didn't was emotionally tight? and suddenly I felt in love with the mountain. It was a reassurance?, wherever I will go

Übersetzer:

Sie entdeckte den Berg zu einer Zeit, als sie unglücklich vor Einsamkeit und Liebeskummer war und keinerlei emotionale Beziehungen mehr eingehen wollte.

around, as I saw its pike, I was home. it was my new home. I oriented myself according to it and a physical orientation became a psychological and inner orientation.

Plötzlich verliebte sie sich in den Berg.

Er wurde ihre Heimat.

The best way to see it is to look through the window you see this house is really 20 minutes from San Francisco but you feel in the countryside because of the view. I don't put curtains on the window and I can see the mount Tamalpais.

This mountain there ... I wrote a book on this and I'm also a painter and I keep drawing, I like sometimes to draw something else but I'm still coming back to it. I feel in California coming from Libanon and than from Paris I have this feeling to be at the end of the world. Califonia has this feeling of being on an edge. I came here in January 55 and I'm still not through with it, it's still a mystery.

If you want to see the house, come and see

That is the mountain. It's no the highest mountain, although it is 1000 meters high ... it is like a little Matterhorn. And it is always green. Many mountains are powdery, like in Afghanistan or in Syria ... this one is green like in Latinamerica.

In this house where I did most of the painting and the writing. That's where we are. You see the bay, the water and the boats. This is the place not a big

Übersetzer:

Über ihre Beziehung zum Mount Tamalpais hat sie ein Buch geschrieben. Und sie malt und zeichnet ihn auch immer wieder.

Kalifornien ist wie das Ende der Welt. Der Rand der westlichen Welt.

Sprecherin I:

Ich denke oft an Cézanne und Hokusai, an deren Beziehung zu ihrem Berg und an meine.

Übersetzer:

Dieser Berg ist immer grün.

Wie die Berge Lateinamerikas.

place Two bedrooms and the sleeping room.

This is the kitchen,have a seat. the kitchen has the best view. this is a dining room table,

I work on this table. I always typed or wrote by hand, lately I used a typewriter. This is a

Sprecherin I:

Ich weiß jetzt aus Erfahrung, dass nach einiger Zeit kein Gegenstand nur noch allein ein Gegenstand ist, es geht um Leben und Tod, unser gesunder Menschenverstand wird mit visuellen Mitteln zersetzt. Tamalpais ist selbständig in seinem Dasein. Eine Zeichnung von ihm ebenso. Aber beide sind auf geheime Art miteinander verbunden.

Sprecherin I, II, III, IV:

An diesem Morgen hat Tamalpais viele Schatten und gleicht einem afrikanischen Raubtier, fleckig vom Tau. Unten auf seinem linken Hang entfaltet sich das Licht wie ein Pfauenrad. Er ist in Wolken versunken und spricht davon, dass der Himmel die Erde berührt und dass die Materie ihrem Wesen nach erotisch ist. In den weiten Graufächen liegt etwas Durchscheinendes und die Möglichkeit, einem Engel zu begegnen.

Regardez! On voit des arbres au sommet de la montagne, derrière cet arbre c'est ça le sommet. Après ça regardez comme ça descend. Là il y a des voitures.

Sprecherin I:

Als ich dachte, es wäre ein Vogel, der vorüberfliegt, war es das Geräusch des Wassers. Ich glaubte, ein Bach würde rauschen, aber

es war der Wind... Das Licht dort, das die Wolken durchbricht, allein im kühlen Wind, friedlich über den Wellen, es kennt den Berg und den Ozean, wildbesessen von der Liebe zum Wasser. Untergehen und nicht untergehen, der Berg ist so undurchdringlich wie der Nebel, so durchsichtig wie die Strömung, so besessen wie der Ozean, aber seine Wanderung ist ruhig und feierlich, der Ozean dagegen ist die pure Reise...

Sprecherin I, II, III, IV:

Die Indianer nannten den Berg Tamal-Pa, „Der Eine nah am Meer“. Bei den Spaniern hieß er Mal-Pais, „Schlechtes Land“. Der Unterschied zwischen dem, der hier geboren wurde, und dem Eroberer lässt sich an den unterschiedlichen Wahrnehmungen ein und derselben Realität ablesen.

Lasst uns Indianer sein und die Dinge lassen, wie sie sind.

Was nah am Meer ist, soll nah am Meer bleiben.

Sprecherin I:

Der Ozean wirft seine glitzernden Wellen gegen den asphalt-schwarzen Stein des Berges, und in der Dunkelheit dieses Ozeans finde ich die Frische sprudelnder Quellen... Eine Erkundung ist wie Wasser. Eine absolute Erfahrung. Was für eine Erfahrung? Eine REISE. Ich bin Wasser, und ich bewege mich. Ich muss den Berg umfließen, denn ich bin Wasser. Der Berg muss bleiben, und ich muss fortgehen, und alles kommt auf dasselbe hinaus.

Writing is a journey, a book is a journey, you take your reader somewhere. I remember when I was a student in Berkley I discovered Hermann Hesse Siddhartha. That book is about a search and searching is travelling even if you don't move physically, it's a movement. Life is a journey, it's a journey because we don't know where we are going of course we plan but not all plans are realized and sometimes it's better when they don't then there is place for openness.

Übersetzer:

Schreiben ist wie eine Reise.
Ein Buch ist wie eine Reise.
Suchen ist wie eine Reise.
Leben ist wie eine Reise. Weil man nicht weiss, wohin sie geht.
Das lässt Platz für Offenheit.

3. Szene:

Etel? Oui, je suis là.

Salut. How did you spend the day? Very well.

Sprecherin I, II, III, IV:

Wenn eine Pflanze wächst sich öffnet
und ihr Dasein
behauptet

wenn zwei Atome einander suchen
sich begegnen
zusammenstoßen
bersten

ist das Liebe?
ist das Revolution?

Du entfaltetest in mir
die Vorstellung vom Tod

ich war tot
heute fürchte ich mich zu sterben.

In der glücklichen Nacht
gab ich meinen Körper preis
für eine Seele.

An einem Abend in Ravenna
auf dem öffentlichen Platz
flüsterten die Leute und
das Fehlen der Autos war
auffällig
Sicherheitsmänner schossen
auf falsche Ziele
und Wolken hingen an
unseren Lippen
wie Schaum.

Etel? Simone?

Du warst das Schönste
was ich je hatte
und dazu zählen:

die Niagarafälle
die Kordillieren der Anden
die Sure des Schicksals
das dämmerige Morgenlicht im
Regenwald
und die nächtliche Reise von
Arthur Rimbaud.

- Ich erzählte ihr: Ich liebe Rimbaud
- Sie sagte: du liebst einen Waffenschmuggler!
- Ich sagte:
Ich werde dich verprügeln
mit meinen Fäusten
dann deine
Grabrede schreiben
meine Seele auskotzen
und meinen Körper versiegeln
wie Eisen
und deinen Namen nicht vergessen.

Ich werde Christi Platz
aus den Gesängen der Auferstehung
streichen
und ihn jenen Frauen geben die
verrückt werden
weil sie stärker liebten als Er es tat:
entfremdeter
entblößter
gefangen in einer Hölle
deren Gewächse unnachgiebig sind.

4. Szene:

Went to Santa Barbara ... drove east to Cachuma Lake...

Sprecherin I:

Ich fuhr nach Santa Barbara. Nach Osten zum Cachuma See. An der Straße, eine enge Straße, verdunkelt von Bäumen und Unterholz,

fand ich das Indianergrab mit den Felsmalereien. Das kleine Grab sieht aus wie eine Zelle mit einem eisernen Tor. Man muss zwischen den Gitterstäben hindurchschauen. Ich fühlte mich wie eine Frau, die einen Gefangenen liebt.

Die Malereien enthielten die durch die Sandbilder und Teppiche vertrauten Weiß-, dunklen Braun-, Türkis- und Schwarztöne. Aber in ihnen steckt so viel mehr als Farbe und Linien: sie sind Darstellungen hoher Geistesenergien, etwas, das wir Visionen nennen.

Wir erobern den Weltraum mit Raketen. Andere Menschen kamen früher genauso weit durch die bloße Kraft ihres Geistes und die Reinheit ihrer Seele. Sie nutzten „Natur“, so wie Vögel zum Fliegen Luftströme nutzen. Und sie sahen Dinge, von denen unsere Astronauten nichts erzählen.

Sprecherin I, II, III, IV:

Mount Tamalpais ist mein Raumschiff.

Sprecherin I:

Als Alexej Leonow aus dem Weltraum zurückgekehrt war und erklärte, dass er dort mehr Farben gesehen hatte als auf der Erde, wurde mir bewusst, dass es diese anderen Farben sind, nach denen wir suchen, Farben, die zu den Künsten des Feuers gehören, die aus der Schwärze des Alls geboren werden, die Schwärze, die verschlungen hat, was wir als Geister bezeichnen, als Dämonen und frühe Morgenstunden. Jeder von uns ist allein in der Anstrengung des Schaffens, als läge in jedem Einzelnen alles beschlossen.

Sprecherin I, II, III, IV:

Ich sitze dem Mount Tamalpais gegenüber. Ich komme nicht über seine tiefen Grüntöne hinweg.

Le vert pour moi, c'est la nature, en réalité c'est faux. D'abord la mer est bleu et pas toujours bleu et les pays désertiques c'est surtout marron. Le vert n'est pas la nature dans le monde arabe. Ma couleur préférée est le rouge. J'aime le rouge. Je sais que quand j'ouvre le tube c'est très vivifiant. Mais j'adore toutes les couleurs. C'est beau.

Übersetzer:

Grün, das ist die Farbe der Natur. Was im Grunde genommen falsch ist. Denn das Meer ist blau oder in Arabien ist die Natur eher bräunlich. Rot ist ihre Lieblingsfarbe.

Sprecherin I:

Farbe ist das Zeichen für das Vorhandensein von Leben.

Sprecherin I, II, III, IV:

Ich betrachte die Farben des Berges: Sie erstaunen mich immer.

Ich male und aquarelliere den Mount Tamalpais. Wieder und wieder.

Sprecherin I:

Ist Tamalpais samtgrün, freundlich, mit hellen Pfaden, dann sind Menschen und Tiere eingeladen, auf ihm zu wandern, ihn zu ersteigen, einzuatmen. Ist er milchig weiss, so wird er zu der indianischen Göttin, die er einst war: ein gewaltiges Wesen mit Millionen unter der Haut verborgener Augen, etwa so, wie ich mir Gott vorstellte, als ich ein Kind war. Ist er purpurn, dann leuchtet er...

Maintenant je la (la montagne) vois plutôt comme une étoffe tordure? je vois l'arbre qui est devant, vous voyez, je la vois comme un rideau maintenant comme une chose qui rend l'espace derrière mystérieux.

Gegen drei Uhr nachmittags schwillt der Berg an. Die Farben und Schatten nehmen an Tiefe zu. Alles wird plastisch. Alles erscheint geheimnisvoll.

Je vois tout ce qu'il y a entre elle et ici. ... L'arbre vert loin là-bas, vous voyez, vous voyez cette montagne pour moi est toujours là, même parfois quand elle est comme un nuage. moi j'aime après la pluie quand elle est très verte.

Übersetzer:

Der Berg ist immer da. Auch wenn er hinter Nebel und Wolken verborgen liegt.

Am liebsten mag Etel Adnan ihn nach dem Regen, wenn er tiefgrün schimmert.

Sprecherin I:

In einer Oktobernacht träumte ich, der ganze Berg bestünde aus Glas, ein dickes, grünliches Glas mit langen, rostfarbenen Tangfäden darin. Ich lag bäuchlings darüber, schaute hinein und erblickte Indianer, die mir mit Zeichen und ungeduldigen Gesten zu verstehen gaben, dass sie seit Jahrhunderten gefangen gehalten wurden. Ich konnte nichts tun, um sie zu befreien, und erwachte, in kalten Schweiß gebadet.

5. Szene:

My father having died in 47. I left in 49 and it broke my mother's heart because I was the only child but I had to go, I thought I lose my mind if I don't leave and then I went to the university and there I got a scholarship for Paris. I came to the US in 1955. I taught I went to University, I taught but in 1972 I went to a crisis, suddenly I faced an emptiness in my private life, it was after the 60ies, it was extraordinary and then Reagan became president, everything collapsed I just wanted out. So I went back to Beirut.

Übersetzer:

Der Vater starb 1947, die Mutter zwei Jahre später. Etel Adnan verliess den Libanon, um in Paris zu studieren.

1955 gelangte sie mit einem Stipendium in die USA, nach Berkeley.

Sie unterrichtete Kunst und Philosophie.

Dann, 1972, zwang sie eine persönliche Krise zurück nach Beirut.

Sprecherin I, II, III, IV:

Man kehrt nicht nach langer Abwesenheit in sein Herkunftsland zurück, ohne einiges an Errungenschaften und an Narben mitzubringen. Alles, was ich in der neu-alten Umgebung wahrnahm, beunruhigte mich. Mir steckte Kalifornien im Kopf, es wirkte wie ein Dauerfilter. Meine Bezugsgrößen stammten aus zwei Welten, und das zwang mich, pausenlos zu schalten, beweglich zu bleiben, notgedrungen blieb ich beweglich und, vor allem, verwundbar. Aber irgendwo tief im mir drin war ich beiden fremd.

Ich dachte nicht an Schreiben oder Malen, war zu beschäftigt mit einem neuen Job und einer neuen Gesellschaft, mit dieser überhitzten, hyperaktiven, von einer monströsen, todbringenden Leidenschaft beherrschten Stadt.

(Im Herzen ... S. 142f.)

My life is distributed along wars. I was born in Beirut because of World War I, otherwise I would have been born in Turkey, my father was an arab but in the otoman empire. Already my two parents were results of war and loss. Smyrna burnt so my mother had lost her city, I went to french school because of the war and the occupation. So war was constantly in the conversation and a part of what was happening, a constant not knowing where people were going and what will happen. And then I came to Paris, I was just after the war in Paris, the french was still spoken, speaking about the war in 1950, it was only 5 years after.

Übersetzer:

Krieg war ein ständiger Begleiter. Schon ihre Eltern waren Flüchtlinge. Überall drehten sich die Gespräche darum. Die ewige Ungewissheit, wie sich die Dinge entwickeln werden.

Sprecherin I, II, III, IV:

Lieben wir den Tod, weil wir nicht wissen, wie wir leben sollen?

Ist es, weil wir lieber alles verlieren, als uns mit weniger zufrieden zu geben?

Verwechseln wir Feier und Tod und führen die blutigen Feiern auf, die wir gesehen haben?

Ist der Glaube an ein Leben danach so stark, dass Menschen leichtfertig sterben, aus Zerstreung, Nachlässigkeit oder einem Übermaß an Glauben?

Einem Übermaß an Leben?

Le 13 avril 1975 la haine éclate, des siècles de frustrations émergent à nouveau et sont exprimées.

Sprecherin I:

Am 13. April 1975 brach der Hass aus. Jahrtausende verdrängter Frustration kam erneut zum Ausdruck.

Alle Fehden der arabischen Welt, die hier ihre Vertreter hat, nahmen Teil an dem Gemetzel. Die Armen werden terrorisiert. Es ist das Gemetzel der Jugend: jede Sekunde scheint ein Körper zu fallen. (Rose S.15)

Sehr schnell nahmen die Kämpfe die Form eines Bürgerkriegs an, eines Krieges, der dauern wird.

Die Aprilluft duftet, Wärme vermischt sich mit Kühle. Die Kanone donnert, denn die lokalen Milizen haben eine stärkere Feuerkraft als die reguläre Armee. (Rose S. 16)

The sound is when the rocket reaches the ground, finally enough it reminded sometimes in the beginning of a watermelon splashing on the ground with little ants under it. The ants being people.

Übersetzer:

Das Geräusch der einschlagenden Raketen ... ein Bild wie das Zerplatzen von Wassermelonen auf dem Boden, zerquetscht darunter

	Ameisen.
--	----------

Der arabische Nahe Osten lebt sein Schicksal. Es gibt kein Geräusch, das trivial oder gewöhnlich wirkt. (Rose S. 16)

Die Macht des Schreckens ist totalitär. Es ist keine Stadt von Kaufleuten mehr, sondern eine Ansammlung von losgelassenen Killern vor einem kosmischen Hintergrund. (Rose S. 16)

<p>When you are in war, you are constantly alerted, you don't think past, you don't think future, you are in it. So I used to go out to the balcony I was on the 10th floor and see the rockets ... the red flash and I would not even have he idea to go in.</p>	<p><u>Übersetzer:</u> Im Krieg lebt man ganz im Moment. Es gibt weder Vergangenheit noch Zukunft. Etel Adnan beobachtet bedenkenlos von ihrem Balkon im 10. Stockwerk die vorbeifliegenden Geschosse.</p>
---	--

Straße um Straße durchquerte ich die Stadt. Beirut war eine gedemütigte Stadt. Sie hatte eine Niederlage erlitten. Sie war es, die verloren hatte. Sie glich einem Hund, der den Schwanz einzieht. Sie war sorglos bis zum Irrsinn. Sie hatte die Sitten und Bräuche, die Fehler und Rachegeleüste, die Habgier und Ausschweifung der ganzen Welt in ihrem Bauch angesammelt. Und jetzt hatte sie erbrochen, und ihr Erbrochenes füllte jeden ihrer Räume aus.

<p>It`s very scary to be afraid of death, I don`t think much about it. I know it exists, I don`t like it, I push it back. Loss is a kind of death. I feel I died myself when I lost the people I loved most.</p>	<p><u>Übersetzer:</u> Es ist beängstigend, Angst vor dem Tod zu haben. Sie denkt kaum an ihn. Geliebte Freunde zu verlieren, bedeutet selber zu sterben.</p>
---	---

Sprecherin I, II, III, IV:

Die Frauen bleiben mehr denn je zu Hause. Sie betrachten den Krieg als eine Abrechnung unter Männern. Auf diesen Ruf der Gewalt antwortet ein ganzes Land ohne Vorbehalt. Die Lust am Töten blüht auf mit allen Rechtfertigungen, die sich dafür finden liessen. Auf den Barrikaden, die man auch Sperren nennt, als gelte es, die Wucht des Zorns eines ganzen Viertels einzudämmen und gleichzeitig den Feind am Eindringen zu hindern, stellen junge Männer, die noch nicht einmal mit einer Frau geschlafen haben, ihre blutbefleckten Hemden zur Schau oder fahren in Autos spazieren, von denen die roten Spritzer nicht abgewaschen wurden. (Rose S. 17)

<p>Sprecherin I: Marie-Rose macht den Männern Angst. Sie haben alle Mittel der Welt, sie innerhalb einer Sekunde zu zerquetschen, ihr jede Form von Schmach zuzufügen, sie zerstückelt auf die Straße zu werfen und ihren Tod auf die Liste ihrer Siege zu setzen. Aber sie wussten vom ersten Augenblick an, dass sie weder ihr Herz noch ihren Geist würden besiegen können. Je mehr sie zu ihnen von Liebe</p>	<p>„Marie-Rose, meine Tochter, du bist Christin, gehst du zur Messe?“ „Nein.“ „Du bist keine Kommunistin?“ „Nein.“ „Warum haben sie dich</p>	<p>Sprecherin I, II, III, IV: abends wenn Dunkelheit sich regt träge wie Schlamm beobachte ich die Prostituierten es ist Frauen verboten zu denken beobachte ich unsere Dienerinnen es ist Frauen verboten zu schlafen beobachte ich unsere Bräute die allein zu Bett gehen es ist Frauen verboten dazuliegen wie die Gazellen auf den</p>
---	--	--

<p>spricht, desto mehr erschrecken sie. Dass die Männer einer Frau gegenüberstehen, die ihnen trotzt, entsetzt sie: sie dringt in das Terrain ihrer Einbildung wie ein entfesselter Ozean. Sie weckt in ihrem Gedächtnis die ältesten Litaneien von Flüchen. Die Liebe erscheint ihnen als eine Art Kannibalismus. Die weiblichen Symbole zerreißen sie mit Klauen.</p>	<p>dann verhaftet?“ „Weil ich zum palästinensischen Widerstand gehöre.“</p>	<p>unendlichen Feldern der arabischen Steppe</p>
---	---	--

Sprecherin I:

Wenn wir das sind, was wir erblicken und der Ort sind, an dem wir leben, dann bin ich – und zwar vollständig – diese zerlumpten Straßen, dieser Verwesungsgestank, den selbst Früchte annehmen, wenn sie faulen, dieses Desaster. Bis auf weiteres hat der Tod gesiegt in dieser Sauerei: er hat alles getötet für nichts. Doch gab es noch in der blutigen Verwüstung den Traum von einer besseren Welt, und wir sollten ihn nicht vergessen, auch wenn er gescheitert ist. Es gab Faschismus, eine Okkupationen und den Widerstand (euer eigenes Guernica), und wie Orwell es im Hinblick auf Katalonien tat, so könnte ich sagen „Mein Beirut!“

Letzte Nacht schlief ich sehr schlecht. In der Hitze, die Fenster weit geöffnet, lauschte ich dem Meer, seinem Atem... Ich dachte an unser Land, unsere Kulturen, dieses Land wurde so tödlich zerstört. Beirut, das muss ich sagen, klebt an mir wie heißes Wachs, selbst im Schlaf... Die Leute erzählen mir alle möglichen Geschichten. Sie beharren auf den heroischen Leistungen während eines Krieges, auf den keiner stolz sein sollte... Beirut lebt in einem Zustand, der Ohren und Hirn einen mörderischen Schmerz zufügt, und das in einem verletzenden Licht. Ein untergehender Ort. Was jemals aktiv war im Einzelnen, ist passiv geworden: eine aus irgendeinem Grund verdamnte Stadt, Hitze, ein siedender Brei... Ich betrachte das Meer, als wenn es in dieser Stadt nie etwas anderes gegeben hätte, als das Meer zu betrachten. Aber das Herz der Stadt fault ... Wenige Schiffe am Horizont.

6. Szene:

Voilà la mer, elle est là-bas, elle brille parce qu'il y a beaucoup de soleil, elle brille, elle est superbe, elle va descendre. Regardez les arbres, ils sont tous fus et on voit chacun ils font des shadows, des ombres, avec un rythme superbe, light and dark. C'est un joli sommet ici. Regardez l'océan comme il est en haut mais il est loin. Nous voilà ici c'est un endroit magique, non? Superbe, et le climat est sec. Il fait bon et il y a des parfums d'herbes sèches. C'est comme au Liban mais ça n'a pas les mêmes couleurs ni les mêmes formes. Mais on est tout de suite de l'océan ici il n'y a pas une demie heure en voiture. /Give me a coat... I wish I would have brought my camera too.

Übersetzer:

Auf dem Berg zu sein, das Meer ganz in der Nähe, das erinnert Etel Adnan an den Libanon.

Ein magischer Ort.

In der Luft der Duft trockener Kräuter

Sprecherin I:

Do you stay here for lunch?

We will seat for lunch.

Simone: She writes when it's ready. It's like when Juno came out of the head of her father, it comes right here. Complete. If you see a manuscript of the arab apocalypse there isn't a single correction.

Etel: I sit down and write, and when I have to, I don't like to sit, physically painful to write.

Simone: It's like with her paintings directly, puts on her idea it's like writing poetry for her.

Etel: You really saw the link which I never did...

Simone: ... and then she writes..

Etel: the poetry the same way, I wait, I wait and then it's there I can add to it, it seldom changes and when I change sometimes I regret

Bedienung: one soup

Etel: yes,

Simone: it looks like a sun

Etel: some bread

Simone: You have curry in it.

Simone: ... Etel once she was out from 75. She didn't want to get back.

Etel: I lost my job.

Simone: She lost her job. So we went to Paris and we rented

Der Berg hält das Gleichgewicht zwischen der Sonne und dem Mond, zwischen dem rastlosen Verlangen zu leben und der unablässigen Sehnsucht zu sterben.

Übersetzer:

Etel schreibt ihre Sachen erst nieder, wenn sie vollendet sind, sagt Simone Fattal, ihre Lebensgefährtin und Verlegerin. Ihre Manuskripte sehen aus wie Reinschriften, ohne irgendeine Korrektur.

Genau so malt sie.

Oder schreibt ihre Gedichte.

Auf der Flucht vor dem libanesischen Bürgerkrieg lebten Etel und Simone in Paris Jahre lang auf Koffern.

Eines Tages würden sie nach Beirut

one room, a studio, thinking, you know, waiting just to go back and she wrote „Mary Rose“ ... Then we rented two rooms ... ???? thinking to go back all the time

Etel: We really lived like overgrown children ...

Simone: not overgrown, something like that ... and we bought this house and we bought everything here.

zurückkehren, dachten sie immer.

Sie lebten so arglos wie gross gewordene Kinder.

7. Szene:

Sprecherin I + Mädchen:

Ich weiß nicht, ob ich in dem Haus mit Garten und Brunnen wohnte, oder ob ich mit meiner Mutter auf Besuch dort war. An das Haus erinnere ich mich sehr gut. Es war ein großes altes Haus, mit riesigen Fenstern, Spitzengardinen, einem grüngestrichenen Blumenständer mit Farnen oder anderen immergrünen Topfpflanzen, und der Garten hatte eine hohe Mauer, die ihn von der Straße abgrenzte. Ich erinnere mich an das Licht überall, ich erinnere mich daran, dass es kühl war, mein Bett im Schlafzimmer meiner Eltern, und die Küche mit einer Tür zu einem anderen Teil des Gartens. Ich erinnere mich an Blumen, an meine Mutter und unsere Katze. Bijou hieß unsere Katze.

Sprecherin I + Mädchen:

Ich war in meiner Schule außerdem das einzige Kind aus einer Mischehe: Mein Vater war Moslem und meine Mutter Christin. Meine Mutter wurde von einigen gescholten, weil sie einen Moslem geheiratet hatte. Von anderen wurde sie bemitleidet. Eine so schöne Frau wie Sie, und mit einem Türken verheiratet. Für die meisten war mein Vater, der doch ein Araber war, Türke, weil er unter den

Osmanen gedient hatte, und in den Augen vieler war es schlimmer, einen moslemischen Türken als einen Araber geheiratet zu haben. Meine Mutter nahm es gelassen, aber von Zeit zu Zeit verspürte sie ein Schuldgefühl und befragte die griechische Jungfrau Maria, auf griechisch, im Zwiegespräch mit einer Ikone mit brennenden Öllämpchen in einem Winkel unseres Schlafzimmers: O Panagia, sagte sie dann, manchmal unter Tränen, habe ich falsch gehandelt, als ich ihn geheiratet habe? Vergibst du mir?

**Every moment we are the universe. It sounds pompous, but it's true. We are the results of your lives where our memory takes us. That's maybe what art does. It is a guardian of memory.
I remember the house we lived in. I was 5. Very clearly. For a second you are 12 years old.**

Übersetzer:

In jedem Augenblick sind wir die Summe unseres Lebens.

Die Erinnerung kann einen in die Jugend zurückversetzen. Für einen Sekundenbruchteil sind wir wieder 12 Jahre alt.

Das ist vielleicht die Aufgabe der Kunst: Bewahrerin der Erinnerung zu sein.

Sprecherin I:

Ich war zentral und wurde peripher. Meine Füße waren an den Boden angepasst. Wenn ich schwamm, produzierte mein Körper Ringe aus Wasser. Wen ich nicht kannte, der existierte nicht... Ich trug meinen eigenen Raum mit mir und sah furchtlos hinaus. Was geschah dann? Es geschah, dass ich allmählich *lernte*: dass ein Gummiball nicht mehr sprang, wenn ich eine Schere hineinbohrte; ich sah meine Puppe Haare verlieren, hörte die Nonne in der Schule eine Lüge erzählen; als ich neun oder zehn war, wechselte meine Freundin Helen die Schule, und ich besaß ihre Gegenwart nicht mehr... Was machte ich also? Ich zog von Stadt zu Stadt, reiste von Person zu Person, und dann versuchte ich, mich durch Schreiben zu definieren, aber das funktioniert nicht, nein, ganz und gar nicht, es

fügt der Erfindung, zu der ich wurde, weitere Erfindungen hinzu, und von dem Ort, an dem ich mir meiner absoluten Wichtigkeit bewusst war, gelangte ich zu einem umnebelten Olymp, den die Götter und Göttinnen längst verlassen hatten.

Sprecherin I, II, III, IV:

Ich befinde mich in einer verwirrenden Wildnis.

Simone: Etel?

Etel: Simone?

8. Szene:

Sprecherin I, II, III, IV:

Wo sind wir? wo? Es gibt ein *Wo*, da wir da sind, da wir gewesen sind, und wer sind wir, wenn nicht du und ich?

Wo sind wir? Außerhalb von Geschichte, von seiner oder ihrer Geschichte, und wieder zurück, hinaus in den Weltraum und zurück zur Erde, hinaus aus dem Schoß und dann in den Staub, wer sind wir?

Wo ist wo, wo der Schrecken, die Liebe, der Schmerz? Wo der Hass?
Wo dein Leben und meins?

Wer sind wir?

I was like a leave in the woods going from one situation to the other....

Wo sind wir? In der Mitte, am Anfang, am Ende?

Wer ist wir?

**Simone: Etel?
Etel: Simone?**

10. Szene:

Here in Berkley I became an arab in Berkley because there was an arab student association and they took me in and they told me what was going on and until there I didn´ t know.

Sprecherin I, II, III, IV:

Eines Nachmittags wurde an meine Tür geklopft. Ich öffnete, und eine junge Frau sagte:

„Ich bin Araberin, und ich bin im Arabischen Studentenverband, und wir haben gehört, da ist jemand aus dem Libanon, sie ist krank, und deshalb bin ich gekommen, um dich zu besuchen.“

Ich weiß noch, dass ich in Tränen ausbrach und verlegen war und sie hereinbat.

„Ich heiße Mary Hanania“, sagte sie, „und bin aus Jerusalem.“

Sie war Palstinenserin, und sie berichtete mir, daß ihre Familie in West-Jerusalem gelebt hatte und 1948 nach Beirut ziehen musste. Sie hatte gelocktes dunkles Haar und wirkte sehr entschieden. Als ich wieder in die Universität ging, wurde ich zu den Treffen des Studentenverbands eingeladen.

Zum ersten Mal in meinem Leben begegnete ich arabischen Studenten aus verschiedenen Ländern. Und bekam von Palästina zu hören. Mary sprach über die Kämpfe in Palästina, die Streiks, den Widerstand, die Enteignungen.

Sprecherin I: In diesen Gesprächen wurde ich zur Araberin. Ich war ahnungslos und voller Gefühl und vielleicht erpicht	Sprecherin I, II, III, IV: Ich muß diesen Eingemauerten Stimme
--	--

<p>wettzumachen, was ich versäumt hatte.</p> <p>Ich wurde militant.</p>	<p>geben</p> <p>bloße</p> <p>Schwingungen</p> <p>aber ein Wort ist</p> <p>erstes Atom der</p> <p>Sprache</p> <p>Bombe</p> <p>der Ent-</p> <p>waffneten</p>
---	--

<p>Et quand je suis venue ici j'ai changé de langue. J'ai pensé en anglais donc je n'écrivais pas, je ne me voyais pas comme un écrivain et puis quand j'étais professeur ici je n'écrivais pas du tout, j'étais professeur d'esthétique de philosophie, et le professeur de peinture m'a dit un jour mais comment vous enseignez la philosophie de l'art vous utilisez la peinture et vous ne peignez pas? Vous savez j'ai répondu spontanément, j'ai dit ma mère m'a dit que j'étais maladroite et elle m'a dit et vous l'avez cru dit do you believed her? Ça m'a libérée elle m'a dit, she told me: Come to the department. So I stoped and she gave me „crayons“ and a paper. She said just „dessine“ and she liked it and I see you are in pain (...?) I liked the colours ... and for the next ten years I was more a painter than a writer until in the middle of the vietnam war I wrote poems not as a writer but to participate against the war.</p>	<p><u>Übersetzer:</u></p> <p>Etel Adnan sah sich, durch den Sprachwechsel, zu Beginn ihrer Amerikazeit nicht als Schriftstellerin. Aber auch nicht als Malerin.</p> <p>Sie unterrichtete Kunstästhetik und Philosophie.</p> <p>Eines Tages regte sie ein Kollege an es mit dem Malen zu versuchen.</p> <p>Sie erkannte plötzlich, wie sehr die Mutter ihr als Kind Ungeschicklichkeit eingeredet hatte.</p> <p>Eine Befreiung!</p> <p>Zehn Jahre lang war Etel Adnan Malerin. Erst während des Vietnamkrieges begann sie auch zu schreiben. Nur um gegen den Krieg zu protestieren.</p>
--	--

Sprecherin I:

Dichtung wurde zu meiner Revolution. Dichtung als Lebenszweck, Dichtung als ein Gegen-Beruf, als Ausdruck persönlicher und geistiger Freiheit, als beständige Rebellion. Dichtung wurde zu einer unaufhörlichen Reise.

10. Szene:

**Regardez les vagues, elles sont hautes, they are high ...
la mer ça recommence et ça n´avance pas, c´est mystérieux ...**

Sprecherin I:

Ich liebe Materie. Ich schwimme in Atomen, wenn ich im Meer bin. Sand bedeckt mich an den Stränden des Pazifik, und Nahrung besteht für mich aus elektrischen Teilchen.

Mädchen:

Und die dicken, dicken Wolken rutschen mir wie Bonbons die Kehle hinunter.

Regardez l´horizon, c´est une ligne parfaite et elle n´existe pas ...

Sprecherin I:

Ich brauche Mount Tamalpais, um da zu sein. Oder um zu verschwinden. Seine Gestalt ist der Kern dessen, was ich bin. Wenn ich nebenbei eine Handbewegung mache, zeichne ich ihn in die Luft und bemerke es nicht einmal...

I remember when I was 17 or 18 I had a friend of mine who was a student and I liked her very much, we were together often and one day I remember I said to her: You know we always live projected in the future.

Sprecherin I, II, III, IV:

Es gibt ein Geheimnis um mich: meine Beweglichkeit. Ich gehe stets schneller, als ich gehe. Deshalb bin ich mir selbst so fremd...

It was a tragic moment I remember this sadness so we are always running away from the moment always dreaming.

Sprecherin I:

Der Berg ... zwischen der Sonne und dem Mond rastlosen Verlangen zu leben und zu sterben Steht man auf seinem Gipfel, dann will man weiter, hinaus in den Weltraum, allein, bestürmt von allen umherirrenden Teilchen, die es gibt ...

<p>Sprecherin I:</p> <p>Ich hatte einen Traum, es ging um einen Fluss, eine Passage zwischen Hölle und Paradies: Ist man glücklich, dann geht die Fahrt stromaufwärts. Ist man unfruchtbar, geht es abwärts, zur Hölle. Aber manchmal schwimmt man auch gegen den Strom, der Fluss führt zum Paradies, der Schwimmer geht auf den Grund: das ist der Vorgang des Schaffens.</p>	<p>Mädchen:</p> <p>Betritt keinen Raum voller Träume. Sie werden in dich eindringen und dich fressen. Wenn du aber ein Maler bist, dann geh hinein, sie werden dir nichts tun. Und schau dir die Nacht an: Sie ist ein Speicher voll mit schwarzer Tinte, die du auf unberührtes Papier auftragen kannst.</p>
--	--

Sprecherin I:

Ich wünschte, der Himmel wäre ein Ort, wohin ich aufbrechen könnte, um mit Paul Klee zu sprechen.

May be we didn ´ t take the right road ...

Sprecherin I, II, III, IV + Mädchen:

Besteige diesen Berg nicht, ehe du weißt, dass er dich braucht. Sonst wirst du sterben wie ein kranker Rabe und dein Skelett durch überfüllte Straßen schleppen und dein Gedächtnis niemals, niemals wiederfinden.

Il n'y a jamais personne ...

We best go back ... can I ask you a question, we want to go to mount Tamalpais.

No to the mount Tamalpais ... upstairs ...

Mann: Go back you are on Miller Avenue ... right turn ...

You have to go to the right Highway 1 and ... always to the right ...

Simone: We know that ... thank you

11. Szene:

Sprecherin I:

Wohin bewegen wir uns? Wir haben Zugang zu einer unbegrenzten Anzahl von Wörtern in jeder Sprache und zu bemerkenswert komplizierten Anordnungen von Sprachspielen, und doch stolpern wir immer noch über Sätze, die wir nicht beenden können, über Ideen, die wir nicht ausdrücken können. Musikinstrumente, Farben und Papier

J'aime réfléchir. Ce que nous appelons la pensée n'est pas séparée du monde. Il n'y a pas de pensée sans monde. Il n'y a pas de monde sans pensée. La pensée et le monde sont totalement interdépendant, interdependant parce que nous sommes dans l'air comme nous sommes dans l'eau quand nous nageons, nous nageons dans l'air.

Übersetzer:

Das Denken kann man von der Welt nicht trennen.

Denken und Welt sind vollkommen abhängig voneinander.

Wir schwimmen im Wasser wie in der Luft.

Ich wende mich ab von einer Welt, die sich meiner Kontrolle entzieht, und widme mich gänzlich der Gegenwart in ihrem mineralischsten Sinn, in ihrer Unmittelbarkeit.

La philosophie enrichit la pensée et ça donne une grande libération, une grande joie de pensée.	Übersetzer: Die Philosophie ist eine Bereicherung des Denkens. Eine grosse Befreiung.
--	---

Was ist die Natur des Meeres?

**On croit que c´est fatiguant mais c´est une libération.
It´s nice to think.**

Kann man, indem man sich in seine Wellen wirft, das Geheimnis des Meeres entschlüsseln?

Frag es.

(Im Herzen ... S. 96)

Sprecherin I, II, III, IV, Mädchen:

Eines Tages kam der Wind plötzlich von der Seite, berührte mein Ohr, umhüllte mich. Ich zitterte, mein Herz flatterte, entzog sich, da fühlte ich mich weich und körperlos, schwerelos, verlor das Gefühl für Selbst und Nichtselbst. Ich wurde pure lebende Substanz, undefinierbare Existenz, und die Brise änderte die Richtung, blies sanft von der entgegengesetzten Seite, und sie brachte die Auferstehung, brachte jenen besonderen Feiertag, unversehrt mitsamt Ort und Wetter, in die Gegenwart meiner Seele. Ich erlebte die Gleichzeitigkeit von Vergangenheit und Gegenwart, erlebte das Wunder, Kind und erwachsen zu sein, unschuldig und überbewusst, ich befand mich im April und Dezember, in einer absoluten Realität,

die nicht Abstraktion war. Ich atmete als Kind und als Erwachsene in einem, wie ich, zu Frühling und Winter verdoppelten Klima, und all dies war schon vorbei im Augenblick, in dem es bemerkt wurde.

(Im Herzen ... S. 115f.)

12. Szene: DER BERG TAMALPAIS

Depuis que je connais Simone nous sommes plus à Paris qu'avant. Alors quand nous venons ici au début nous parlions français et puis on fait plus attention. Ça fait 32 ans ... c'est beaucoup de temps. J'ai connu Simone à Beirut en 72 Gradually we've spend more time in Paris than here. But we live in these two worlds.

Übersetzer:

Seit 1972, seit Simone Fattal und Etel Adnan zusammen sind, leben sie in zwei Welten, in Paris und in Sausalito.

Sprecherin I:

Ich erinnere mich an die unfruchtbaren Hügel, ockerfarben, gelb wie Bernstein, spröde und schneidend unter den Füßen, in warmen Nächten zitternd, gellender Schmerz unter der Sonnengewalt der Sommer.

La montagne a changé, vous voyez, comme ça change, si vous êtes peintre vous devenez fou parce que vous avez un sujet unique tous les jours différent, pas tous les jours, chaque moment.

Übersetzer:

Wieder hat sich der Berg verändert. Als Maler wird man dabei fast verrückt.

Ein einzelnes Malsujet, das sich aber andauernd wandelt.

Sprecherin I, II, III, IV, Mädchen :

Ich erinnere mich an orangefarbene Berge, die von andersdenkenden Stämmen lautlos verehrt wurden.

I´m curious, I feel it´s a blessing to be curious. Curious means to be attracted to little things also. A curious person is never bored.

Übersetzer:

Neugierig zu sein ist ein Geschenk!
Wer neugierig ist, dem wird nie langweilig.

Ich erinnere mich an Hochebenen, die es mit Wind und Staub trieben, vor Verlangen brannten, unter irdischem Fluch vulkanartig ausbrachen.

I´m a physically restless person. I am a nomad, I have this need to move, to see what´s always behind the next hill.

Übersetzer:

Etel Adnan ist eine Nomadin, die immer sehen möchte, was sich hinter dem nächsten Hügel verbirgt.

Ich erinnere mich, dass Berge Frauen sind.

In diesem unendlichen Universum ist Mount Tamalpais ein Wunderding, das Wunder der Materie selbst: etwas, das wir bestimmen können, die Pyramide unserer eigenen Existenz. Wir sind, denn der Berg ist unveränderlich und verändert sich ständig. Unsere Identität ist das unaufhörliche Werden des Berges, unser Friede seine eigensinnige Existenz.

I am a happy person ... yeah, in the way I am. Its like in my childhood: I was both happy and unhappy. I am happy and pessimistic. My writing is often pessimistic because I find the world is mismanaged and that is tragic. Pessimistic more than unhappy. You see I don´t regret to have been born. To be alive I still feel is a

Übersetzer:

Sie ist glücklich und unglücklich zugleich.
Mehr pessimistisch als unglücklich.
Lebendig zu sein und zu fühlen, das ist wunderschön.

beautiful thing.	
-------------------------	--

Mädchen:

Ich werde Tage und Nächte brauchen, um ans Ende dieser Reise zu gelangen.